[s.n.]

Autor(en): **Matuška, Pavel**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *Urlaub.* Immer öfter werden «Gratisferien» angeboten. Vorausgesetzt, dass man sich vorne oder hinten dran ein paar gut bezahlte Ferienwochen leistet ...

● *Kulinarium.* Der Brotkonsum pro Schweizer ist 1983 um 1,5 auf 24,2 Kilo zurückgegangen. Das «tägliche Brot» wiegt demnach noch ganze 66 Gramm.

● *Das Wort der Woche.* «Radgenossen» (gefunden im «Vaterland»; gemeint sind die Schweizer Fahrer in der Tour de France).

● *Pax.* Zum ersten Mal seit der Schlacht bei Sempach anno 1388 sprach an der Gedenkfeier auf dem Schlachtfeld eine Frau – vom Frieden natürlich.

● *Kunst.* Der berühmte Verpackungskünstler Christo hat in Basel nicht nur sämtliche Räume des neuen Architekturmuseums völlig verpackt – er hat auch die Besucher tüchtig eingewickelt ...

● *Hitze.* In seiner Juli/August-Nummer schlägt das «Team» vor, was Frauen bei Feueralarm tragen sollen. Zum Beispiel «Haremshosen weit und BH weiss, mit Pelzbesatz».

● *Sprayerei.* Die Basler «Bahnhofsakademie», ein etwas linkslastiges Vereinli, hat den Zürcher Harald Naegeli zum Ehrenmitglied erkoren. Geheimtip: Es liessen sich im Bahnhof SBB noch ein paar unversaute Wände finden!

● *Kälte.* Als Fazit einer Reise Zürich–Peking mit dem Transsibirien-Express meldet Bernie Sigg: Mein Sibir ist kälter als Sibirien.

● *Ausdauer.* Der Postbeamtenverband fordert höchstens sechs Stunden täglichen Einsatz am Schalter und das Recht auf Streik. Nicht mehr als sechs Stunden Streik pro Tag?

● *Europapass im Werden.* Einer aber ist's, der auch ohne Europapass über alle Grenzen kommt: der saure Regen.

● *Prost!* Die russischen Athleten werden zwar an den Sommerspielen fehlen. Aber «Olympia-Wodka» wird in Los Angeles wie tausenderlei Olympisches im Überfluss zu finden sein.

● *Kulturwald.* Schon 60% der Geburten in der BRD werden gesteuert, was da heisst: ohne Rücksicht auf Mutter und Kind beschleunigt oder verzögert. In einer Frauenklinik wird prinzipiell nur noch Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr geboren.

● *Gesellschaft.* Es gibt immer kniffligere Rechtsfragen. Werden, um nur ein Beispiel zu nennen, Retortenbabys beim Verlust der Retorten zu Retortenwaisenkindern?

● *Die Frage der Woche.* Zur ersten Tour de France für Damen warf der Pariser Korrespondent von Radio DRS die Frage auf: «Soll die Gleichberechtigung der Frauen vor dem Velosattel aufhören?»

● *Kapitalistische Verwertung* revolutionärer Schriften. Am 16. Juli hätten die letzten Tagebücher von «Che» Guevara durch das Londoner Nobelauktionshaus Sothebys versteigert werden sollen, was durch Einsprache Boliviens untersagt wurde. Experten hatten mit einem Erlös von 700 000 Franken gerechnet.

Unwahre Tatsachen

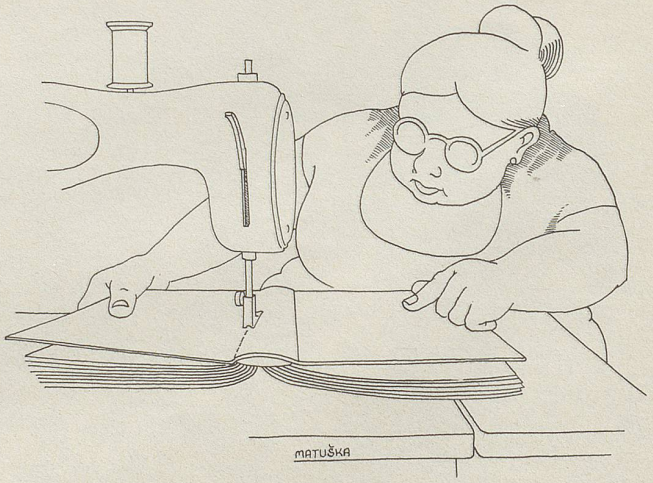
● Aus der historisch verbürgten Tatsache, dass die Deutsche Bundespost trotz erheblicher technischer Fortschritte in der Briefzustellung heute bedeutend langsamer ist als vor über hundert Jahren, will Bundespostminister Schwarz-Schilling Konsequenzen ziehen. Er hat unverzüglich angeordnet, dass sich die deutsche Automobilindustrie mit der Herstellung einer grösseren Anzahl von Postkutschen befasse, die überdies umweltfreundlicher seien und mindestens ihren Dienst versehen sollen, bis die Verkabelung in der BRD erfolgt sei – vorausgesetzt, dass bis dahin die Kupferkabeltechnik nicht längst überholt ist und die Pferde zum Wiehern bringt.

● Die jurassische Jugendorganisation Béliers hat mit einem freundlichen Schreiben an die deutschschweizerischen Sennensportverbände ihre herzliche Einladung zur Teilnahme an der «Fête du peuple jurassien» im September verbunden und darauf hingewiesen, dass sich bei diesem Anlass Gelegenheit zu einem deutsch-welschen Kräftemessen mit dem Unspunnenstein bieten werde. Des weiteren bitten die Béliers um Verständnis dafür, dass sie den Unspunnenstein vorläufig noch mit Beschlag belegen. Sie brauchten dieses wichtige Sportgerät, um sich körperlich und geistig fit zu halten für den weiteren Kampf um ihre vollkommene Unabhängigkeit.

● Im hartnäckigen Streit um die Gleichstellung der Privat- und Staatsschulen in Frankreich hat Präsident Mitterrand vor Journalisten ein wenig aus der Schule geplaudert. Vor allem, kritisierte er, befände sich die patriotische Ausbildung in Privatschulen auf einem bedenklich tiefen Niveau. Es sei ihm mehrfach zu Ohren gekommen, wie Kinder aus Privatschulen am Quatorze Juillet bei der Marseillaise gesungen hätten «Aux armes Citroëns»!

● Nach wie vor davon überzeugt, dass ihm in der Flick-Parteispendenaffäre Unrecht geschehen ist, zeigt sich der deutsche Ex-Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff. Er habe nichts anderes getan, als den Verfassungsauftrag erfüllt, meinte er verbittert. In der Eidesformel heisse es schliesslich, dass sich ein Minister verpflichte, die Republik vor Schaden zu bewahren und ihren Nutzen zu mehren. Wenn ihm also von seiten einiger Industrieller gefälligkeitshalber ein Handgeld in Millionenhöhe zugesteckt worden sei, so mehre sich mit seinem höheren Einkommen und den daraus abzuzweigenden Steuern doch wohl auch automatisch der Nutzen für den Staat.

● Das mustergültige Beispiel der Elektrizitätswerke Obwalden, die im Zusammenhang mit einem geplanten Kraftwerkausbau im Melchtaler Wald versteckt eine Lichtschranke anbringen liessen, soll bald in der ganzen Schweiz Nachahmer finden. Mit Hilfe dieser Personenregistrieranlage wird es endlich möglich sein, konkrete Zahlen über die Frequentierung des Waldes vorzulegen und daraus die Erkenntnis zu gewinnen, dass das Waldsterben lediglich eine verschwindend kleine Minderheit der Bevölkerung betreffen würde. *Karo*



RAPALLO

CARTOONS
ILLUSTRATIONEN
BILDER

In den Räumen
der Agentur TMM
(Marie Thérèse Gwerder)
Mainaustrasse 15
8008 Zürich